

Die Verehrung Mariä soll zunächst auf der klaren Erkenntnis der Gnadenzüge Mariä und auf den entsprechenden Gesinnungen der Bewunderung und Liebe beruhen. Es werden hiefür 13 Gründe erwogen, welche für Priester sehr praktisch sind, (namentlich vom 8. Grunde begonnen); sie können sehr gut als Betrachtungspunkte oder für Vorträge in Priesterexerzitien benutzt werden, wie fast alles Folgende. Die Väter und theologischen Schriftsteller werden genau zitiert, leider aber nicht immer mit der gehörigen Kritik angewendet. Daselbe gilt von geschichtlichen Behauptungen, wie (S. 53): „Einige Schriftsteller sind der Meinung, daß Maria in der Kirchensammlung zu Jerusalem den Voritz geführt habe;“ ebenso: „Glaubwürdige Schriftsteller berichten, daß die Apostel schon zu Lebzeiten Mariä ihr Kirchen gebaut haben, wie der heilige Petrus zu Tortosa;“ über die angeblich vom heiligen Jakobus dem Älteren auf Befehl Mariens (die ihm in Spanien zu ihren Lebzeiten erschienen sein soll) gebaute Marienkirche am Ebro (U. L. Fr. vom Pfeiler) wird eine allzulange Besprechung und allzu gewagte Verteidigung, gemäß Benedikt XIV., eingeführt (S. 83—85). — Im 2. Kap. des 1. Teiles wird unter den Mitteln, in der Erkenntnis der Größe Mariens zuzunehmen, mit Recht zuerst das gründliche Studium aus einem theologischen Werke angeraten; wir würden jedoch für unsere Zeit statt Laur. a s. Victore, Guibert, Gadmer etc. besser vorschlagen, die betreffenden Traktate in Scheebens oder Heinrichs Dogmatik, P. Hurter S. J. kurze Mariologie, oder das 4 Bände umfassende französische, neueste, gründliche Werk von P. J. Terrin S. J. „La mère de Dieu et la mère des hommes“, mit mancher Auswahl auch die lateinische Mariologie von P. Lepicier. Das 3. Kapitel beschäftigt sich mit den Mitteln, die Marienandacht auszubreiten, so durch Rosenkranz, Skapuliere etc. Nicht würden wir für unsere Zeit und Gegend das Verschließen von Zetteln mit Lobpreisen der Virgo Immaculata anraten, das in Schutz genommen wird. Sehr gut ist wieder die aus dem heiligen Alph. Vig. geschöpfte Zusammenstellung von 18 Übungen zu Ehren Mariä (S. 101 ff.). — Der 2. Teil bepricht die Anrufung Mariä von Seite des Priesters, wofür sechs wichtige Gründe angegeben werden; es folgt die Belehrung, wie auch der Priester die Gläubigen dazu anleiten soll. — Der 3. Teil gibt unter anderen fünf Gründe an, warum der Priester zur Nachfolge Mariä besonders verpflichtet ist.

Das Büchlein wird, mit kluger Auswahl genommen, gewiß viel Gutes stiften. P. Kolb S. J.

20) **Rosegger und sein Glaube.** Zeitgemäße Betrachtungen von P. Ansgar Pöllmann, O. S. B. S. VIII und 127. Münster 1903. Alphonse-Buchhandlung. M. 1.— = K 1.20.

In Anbetracht der außerordentlichen Verbreitung, welche Roseggers Schriften gefunden haben, ist es hoch an der Zeit, daß ein kompetenter Kritiker dessen Standpunkt zur Religion und Kirche, wie sich derselbe aus seinen Schriften ergibt, genau und unparteiisch untersucht und klar und offen darlegt. Rosegger darf sich Glück wünschen, daß er einen so sachkundigen und wohlwollenden Beurteiler gefunden: in nobler, wahrhaftig weitherziger Offenheit läßt P. Pöllmann Roseggers unbestreitbar großem Talente, dessen echt künstlerischem Empfinden und Auffassen, der packenden volkstümlichen Schreibweise u. s. w. volle Anerkennung zuteil werden; dennoch lautet sein Endurteil: Die Lesung der Rosegger'schen Schriften ist in religiös-sittlicher Beziehung sehr gefährlich. Rosegger predigt und verteidigt gleichsam beständig die Religion: aber die Religion, die er predigt, ist eine ganz subjektive, sinnliche, falsche; nicht die christliche, geschweige die katholische. — Nach den angeführten Stellen aus Roseggers Schriften, besonders aus dessen „Bibel-

forschung", Auffassung der Sakamente und des Priestertums, hätte die Gefahr für die Religion unbefangener Leser unseres Dafürhaltens noch weit mehr hervorgehoben werden sollen; statt dessen hätte manches nicht zur Sache gehörige wegbleiben können. —

Leider ist das an sich gediegene Schriftchen viel zu hoch und wissenschaftlich gehalten, trifft auch wenig den volkstümlichen Ton und wird deswegen gerade zu jenen den Weg nicht finden, die durch die Lektüre der Rosegger'schen Werke am meisten gefährdet sind. Seelsorgern ist das Büchlein dringend zu empfehlen, um Alt und Jung rechtzeitig und gründlich warnen zu können.

St. Florian.

Dr. —l.

## 21) **Predigten für Weihnachten und zur Jahreswende.**

Von Ludwig Hagemann, Pfarrer in Warburg. Kl. 8°. 111 S. Paderborn 1900. Bei Ferdinand Schöningh.

Der Verfasser kam dem Wunsche der Verlagshandlung nach und veröffentlichte diese Predigten für das hohe Weihnachtsfest, den Jahresabschluß und Jahresanfang. Die Gegenstände sind dem Zwecke gemäß gewählt und geordnet durchgeführt. Dazu sind die Predigten leicht fasslich; die Anwendungen populär und vielfach packend; die Sprache rein; die heilige Schrift wird gut und im rechten Sinne verwertet. Hervorragend gehaltvoll sind die Predigten: Ueber den heiligen Stephanus als Erstling und Vorbild der heiligen Märtyrer S. 45 und über die Ewigkeit S. 75. Die Predigten sind recht verwendbar.

Innsbruck.

P. Gottfried Noggler O. Cap.

Lektor der heiligen Theologie.

## 22) **Der Schlüssel zum Himmel.** Fastenpredigten von G. Diessel

C. Ss. R. Gr. 8°. S. 170. Druck und Verlag von Friedrich Pustet. Regensburg, Rom, New-York und Cincinnati. 1903. M. 1.40 = K 1.68.

Der Name des Autors birgt schon für die Gediegenheit der Arbeit. Wir haben Musterpredigten vor uns; sie sind großartig angelegt, so daß eine Predigt unschwer in zwei oder drei zerlegt werden kann. Diese acht Fastenpredigten handeln über ein Thema, das nie zu oft behandelt, das aber auch nie erschöpft werden kann, nämlich über das Gebet. In würdiger, schöner, erhabener Weise wird über das Gebet gehandelt; treffliche Beispiele werden angeführt; passende Bilder und Gleichnisse beleuchten die Wahrheiten; bekannte, auch berüchtigte Persönlichkeiten neuerer Zeit werden herangezogen. Auffallend erschien, daß sich der Verfasser nicht durchgehends der neuen Schreibweise bediente. Zu rigoros klingt S. 112 und 113, daß das Gebet des Sünders nichts nütze; unter anderem sagt der heilige Bonaventura: „Oratio est peccatoris refugium, iram Dei placat, veniam impetrat.“ Specul. discipl. p. 1. c. 12. Uebrigens brauchen diese Predigten ob ihrer ausgesprochenen Vortrefflichkeit nicht empfohlen zu werden.

P. Gottfried.

## 23) **Predigten und Ansprachen** von P. Odilo Rottmanner

O. S. B. Dr. Theolog. Zweiter Band. Anhang: Der Beruf der barm-